

Kopie für die Schweizerische Botschaft, Bagdad
ad 331.0 - IM

9. Dezember 1980

512.211.s.d. - CX/ms

ad Türk 872.1

VERTRAULICH

à					Bundesamt für Aussenwirtschaft
date	21	12			EVD
visa					3003 B e r n
20 DEZ 1980					
réf. 331.0					

Karakaya-Damm

Herr Direktor,

Mit Schreiben vom 16. Mai 1980 hatte ich Sie zuletzt über den Stand der Bauarbeiten bzw. der Finanzierung des Karakaya-Damms unterrichtet. Seither hat dieses Grossprojekt das krisenhafte Stadium seiner Entwicklung leider noch immer nicht überwunden, obwohl nun auch der internationale Teil seiner Finanzierung nach den ursprünglichen Plänen hat sichergestellt werden können.

Tatsache ist, dass die den italienischen Grossfirmen ITALSTRADE und TORNO anvertrauten Tiefbauarbeiten bereits gegen drei Jahre Rückstand gegenüber dem Bauprogramm aufweisen und dass aus diesem Grunde schon angelieferte, kapitalintensive Ausrüstungsteile von BBC/Escher-Wyss an Ort und Stelle gelagert und bewacht werden müssen. Die italienischen Firmen begründen den Baurückstand mit verspäteten internationalen Finanzierungszusicherungen (Weltbank und Europäischer Investitionsfonds), die wiederum italienische Bankfinanzierungen verzögert hätten. Ob nicht zumindest auch italienische Fehlplanungen und/oder Leichtgläubigkeit mit im Spiel sind, bleibe dahingestellt.

./.

Jedenfalls hat das italienische Unternehmerkonsortium seit dem vergangenen Sommer gegenüber der staatlichen türkischen Wasserbaubehörde DSI mit wachsendem Druck eine namhafte Anpassung der ursprünglich vereinbarten, in Dollars zu entrichtenden Baukosten geltend gemacht, ohne jeden Erfolg. Mein italienischer Kollege hat inzwischen die türkischen politischen Behörden auf die Gravität des Zustandes aufmerksam gemacht, doch ist die Lage bis zur Stunde festgefahren. Diese Feststellung verblüfft zumindest auf den ersten Blick umso mehr, als die fristgerechte Fertigstellung von Karakaya für die türkische Energiewirtschaft und damit für die türkische Wirtschaft überhaupt von allererster Priorität ist und weil ohne Realisierung von Karakaya auch das noch bedeutendere Atatürk-Projekt, das für die türkische Regierung auch nach dem 12. September ein Vorhaben ersten Ranges ist und an dem die schweizerische Industrie entscheidend beteiligt ist, nicht verwirklicht werden kann.

Die Schwierigkeiten mit Karakaya können uns m.E. schon deshalb nicht unberührt lassen, weil die hydroelektrischen Ausrüstungen der schweizerischen Industrie, deren Wert in die hunderte von Millionen Dollars geht, ERG-abgesichert sind. Ein Scheitern des Projekts, das nach zuverlässigen Auskünften sowohl des italienischen Firmenkonsortiums als auch der tief besorgten italienischen Botschaft zurzeit durchaus im Bereich des Möglichen liegt, hätte somit für die ERG und letztlich für den Schweizer Steuerzahler u.U. empfindliche Folgen. Darüberhinaus ist die Erstellung des Atatürk-Damms unter schweizerischer Oberleitung nicht nur deshalb in Frage gestellt, weil dessen technische Planung von der Vollendung des höhergelegenen Karakaya-Projekts ausgeht, sondern auch, weil die für die Tiefbauarbeiten im Vordergrund stehende britische Weltfirma Wimpey, auf die ca. 500 Mill. \$ entfallen, angesichts des enormen Engagements allein an eingesetztem technischem Material mit der Zusicherung ihrer Partnerschaft zögert, bis feststeht, wie sich ITALSTRADE und TORNO in Sachen Karakaya aus der Affäre ziehen.

- 3 -

Die massive, im Falle von Karakaya ERG-abgesicherte schweizerische Beteiligung an beiden Projekten berechtigt zu der Frage, ob ich nicht durch die mir offen stehenden politischen Kanäle in angemessener Form auf die dringende Wünschbarkeit einer Lösung der zwischen DSI und ITALSTRADE/TORNO bestehenden Probleme hinweisen sollte. Dabei stünde auch der direkte Zugang zu Turgut Oezal, dem Vize-Premierminister und Förderer beider Projekte offen. Sicher dürfte eine allfällige Demarche nur flankierenden Charakter aufweisen, denn das Kernproblem ist ein bilateral türkisch-italienisches. Die Angelegenheit scheint übrigens in ein akutes Stadium eingetreten zu sein, hat sich das italienische Konsortium doch ausserstande erklärt, die Tiefbauarbeiten in Karakaya durch Bevorschussung aus eigenen Mitteln noch über Monate hinaus vorantreiben zu können, ohne dass eine neue finanzielle Basis mit dem türkischen Partner gefunden wird. Die Arbeitsmoral auf der grossen Baustelle, an der auch Schweizer beschäftigt sind, soll denn auch nicht die beste sein.

Ich wäre Ihnen für Instruktionen in dieser Angelegenheit dankbar und versichere Sie, Herr Direktor, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter



(Chenaux-Repond)

Kopien an:

- Politische Abteilung I
- Finanz- und Wirtschaftsdienst
- Schweizerische Botschaft, Bagdad (ad 331.0 - IM)
- Generalkonsulat, Istanbul